

# Jugendsozialarbeit

→ aktuell

Nummer 192  
November 2020

Sehr geehrte Leser\*innen,

auf die Frage, in welchem Zustand unser Planet der nachfolgenden Generation überlassen werden soll, wird sicher jede\*r antworten: Natürlich in einem besseren! Global betrachtet leben wir heute in einer Zeit, die in einigen Bereichen deutlich besser ist als noch vor 25 Jahren. Während aber die Zahl der Kriege und Hungersnöte weltweit zurückgeht, zeigen sich die Folgen unseres Raubbaus an den natürlichen Ressourcen der Erde immer deutlicher. Auch wenn derzeit die Covid 19-Pandemie die Schlagzeilen beherrscht, verändert sich unser Klima weiter und es werden mehr natürliche Ressourcen verbraucht als nachwachsen können.

Der ursprünglich aus der Forstwirtschaft stammende Begriff der Nachhaltigkeit (Es darf dem Wald höchstens soviel Holz entnommen werden wie nachwachsen kann) hat inzwischen als Handlungsprinzip Einzug in viele Lebensbereiche gefunden. Nachhaltig handeln bedeutet heute, neben einem schonenden und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen auch eine möglichst langfristige Wirkung zu erzielen.

Wir müssen die vielfältigen Auswirkungen unseres Handelns auf die ökologischen und sozialen Systeme stärker in den Blick nehmen. Auch mit vielen kleinen Schritten kann unser nachhaltiges Handeln zu einem Wandel beitragen.

Die LAG KJS NRW wird sich dem Thema „Nachhaltigkeit“ in Zukunft deutlicher widmen, Träger und Einrichtungen unterstützen und entsprechende Bildungsprozesse gestalten.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.



Stefan Ewers  
Geschäftsführer

## Ganzheitliche Schöpfungsverantwortung – auf dem Weg zur ökologischen Umkehr

*Dr. Christian Weingarten*

Die Enzyklika *Laudato Si'* (LS) von Papst Franziskus aus dem Jahr 2015 ist ein Meilenstein der kirchlichen Umweltarbeit. In diesem Schreiben fordert Papst Franziskus nicht nur die Katholik\*innen sondern alle Menschen guten Willens auf, die Klimakrise ernst zu nehmen und in ein aktives Handeln zum Schutz der Schöpfung überzugehen. Fünf Jahre nach Erscheinen der Enzyklika fällt es jedoch der katholischen Kirche und vielen katholischen Einrichtungen in Deutschland weiterhin schwer, den radikalen Forderungen von Papst Franziskus zu folgen. Dabei zeigt sich insbesondere in unserem nachhaltigen Handeln ein authentisch gelebtes Christsein im Alltag, weil die ökologischen und sozialen Probleme auf der Erde nicht mehr voneinander getrennt werden können: Schon die biblischen Schriften zeigen, „dass alles aufeinander bezogen ist und dass die echte Sorge für unser eigenes Leben und unsere Beziehungen zur Natur nicht zu trennen ist von der Brüderlichkeit, der Gerechtigkeit und der Treue gegenüber den anderen“ (LS 70). Somit ist die Bewahrung der Schöpfung, der Erhalt der Artenvielfalt, die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen auch ein Akt der Nächstenliebe gegenüber den Menschen, die jetzt schon in Regionen, die vom Klimawandel stark betroffen sind, leben und auch gegenüber kommenden Generationen.

Wenn die Kirche und ihre Mitglieder den Auftrag von Papst Franziskus annehmen und ihre Schöpfungsverantwortung authentisch leben, dann können sie eine Vorbildfunktion in der Gesellschaft einnehmen. Sie können Multiplikator\*innen sein, die viele

aktuell

Jugendsozialarbeit

weitere Menschen zum nachhaltigen Handeln anregen. Bei dieser großen Aufgabe muss die Kirche nicht nur die eigenen Immobilien nachhaltig ausstatten, das Kirchenland nachhaltig verpachten oder ökologische faire Produkte einkaufen, sondern auch das Bewusstsein der Menschen durch ihren Bildungsauftrag stärken.

Die kirchlichen Träger und Einrichtungen haben dabei insbesondere zwei große Herausforderungen:

1) **Die eigene Einrichtung nachhaltig aufstellen.** Das beinhaltet, den Betrieb der eigenen Gebäude (regenerative Heizung, Reduzierung des Energieverbrauchs, Installation von Photovoltaik, etc.), die Beschaffung von Produkten (Recyclingpapier, ökologisch faire Lebensmittel, fair produzierte Textilien, etc.) und auch die Mobilität (Dienstreisen, Bereitstellung von Dienstfahrrädern, Installation von Ladesäulen für E-Fahrzeuge, etc.) neu zu denken.

2) **Schöpfungsverantwortung als Querschnittsthema im Auftrag der Einrichtung verankern.** Das heißt beispielsweise für die Bildungseinrichtungen, dass Themen wie Klimaschutz, Artenvielfalt, Müllvermeidung den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen vermittelt werden und das Bewusstsein für die Dringlichkeit des Handelns für die Schöpfung gestärkt wird.

Die Umsetzung von Maßnahmen zur nachhaltigen Aufstellung der eigenen Einrichtung (1) beeinflusst dabei **direkt** die Umwelt. Die Bewusstseinsbildung (2) fördert dagegen **indirekt** nachhaltiges Handeln.

### **Die eigene Einrichtung nachhaltig aufstellen.**

Um den Klimawandel aufzuhalten bzw. zu mindern und somit große Teile der Erdoberfläche als Lebensgrundlage für kommende Generationen zu erhalten, müssen wir in den nächsten Jahren schnellstmöglich die Treibhausgas-Emissionen reduzieren und wenn möglich sogar Treibhausgase aus der Erdatmosphäre entziehen. Diese große Herausforderung fängt jedoch im Kleinen an: kann ich den Stromverbrauch in der Einrichtung reduzieren, beziehe ich meinen Strom bereits von einem Ökostromanbieter, sind die Heizzeiten richtig eingestellt und wird die Heizung mit dem Fokus auf Energieeffizienz gewartet, ...?

Der erste und wichtigste Schritt, um mit dem ökologischen Wandel der Einrichtung zu starten, ist die Erhebung der Nachhaltigkeit

zu einem primären Querschnittsthema in allen Bereichen des Hauses. Das bedeutet, dass bei jeder Fragestellung (Renovierung, Beschaffung von Materialien, Strategieplanung, ...) der Einfluss der Entscheidung auf die Umwelt mitberücksichtigt wird. Zum Beispiel bei der Planung eines neuen Vorplatzes einer Einrichtung. Ohne Einbeziehung von Umweltaspekten könnte das Ergebnis eine versiegelte Fläche mit Parkplätzen sein, damit Besucher die Anreise bequem gestalten können und nicht lange nach Parkplätzen suchen müssen. Eine Versiegelung zerstört jedoch lebendigen Boden und Autoabstellflächen fördern eine wenig ökologische Form der Mobilität. Unter Einbeziehung von ökologischen und sozialen Aspekten würden folgende Argumente dazu kommen:

- Verhinderung der Versiegelung von Flächen,
- Förderung emissionsfreier Verkehrsmittel (z.B. Fahrrad),
- Parkplätze für Menschen, die darauf angewiesen sind (z.B. gehbehinderte Personen),
- Einbezug von heimischen Pflanzen und Hecken zur Förderung der Artenvielfalt.

Sicher gibt es viele weitere Aspekte, zu denen es manchmal auch keine eindeutigen Lösungen gibt oder die gegensätzlich zu anderen sind. Die Einbindung der Nachhaltigkeit in die Diskussion wird aber dennoch dazu führen, dass nicht die erstbeste Lösung gewählt wird, sondern eine ökologische Kompromisslösung und gleichzeitig das Bewusstsein für nachhaltige Themen gestärkt wird. Bei einer konsequenten Einbeziehung der sozial-ökologischen Fragestellung wird das Thema bei jeder weiteren Diskussion selbstverständlicher und im besten Fall ein Teil des Liniengeschäfts, welches nicht mehr explizit benannt aber dennoch immer mit bedacht wird.

Ein zweiter Schritt ist die systematische Betrachtung verschiedener Bereiche in der Einrichtung wie Beschaffung, Energieversorgung, Mobilität, Lebensmittel etc.. In jedem Bereich sollen dabei Potenziale identifiziert und Möglichkeiten der Umsetzung ausgearbeitet werden. Dies kann beispielsweise durch einen Umweltausschuss erfolgen. Diese systematische Betrachtung ist letztendlich der Aufbau eines einfachen Umweltmanagementsystems. Bereits im Jahr 2000 wurde von der evangelischen Landeskirche in Württemberg das kirchliche Umweltma-

nagementsystem „Grüner Hahn“<sup>1</sup> entwickelt. Dieses mittlerweile in ganz Deutschland verbreitete und umfangreiche System hilft dabei, die Umwelt zu schonen und gleichzeitig Betriebskosten zu senken. Schwerpunkt des Systems ist die systematische Verfolgung von Umweltzielen, die klare Verteilung von Zuständigkeiten sowie die Entwicklung von geregelten Abläufen. Ein positiver Nebeneffekt ist auch der Imagegewinn durch Glaubwürdigkeit und Authentizität. Drei Schwerpunktbereiche werden im Folgenden beispielhaft mit möglichen Maßnahmen erläutert.

### **A. Gebäude und Energie**

Wenn die Einrichtungen und Träger eigene Gebäude haben, dann sollte die Betrachtung der Heizungen und des Stromverbrauchs eine primäre Maßnahme darstellen. Letztere sind häufig mit Abstand die größten Emissionsquellen von Treibhausgasen. Ein seit 2017 durchgeführtes Projekt im Erzbistum Köln, bei dem die Heizungen in kirchlichen Gebäuden von unabhängigen Energieberatern geprüft werden, hat gezeigt, dass bei dem überwiegend größten Anteil der über 500 untersuchten Heizungen, keine effizienten Einstellungen vorhanden waren. Nicht selten sind die Heizzeiten in Kindertagesstätten, Jugendräumen oder anderen Gebäuden so eingestellt, dass die Heizungen jeden Tag 24 Stunden eingeschaltet sind. Dies ist nicht nur sehr schlecht für die Umwelt, sondern auch mit überflüssigen Energiekosten verbunden. Die Ursachen für die nicht effizient eingestellten Einstellungen der Heizungen sind oft die fehlenden zuständigen Personen und das falsche Vertrauen, dass eine jährliche Wartung ausreicht. Bestimmen Sie daher eine Person, die für die Heizung zuständig ist und ggf. Unterstützung durch externe unabhängige Energieberatung einholt. Die Kosten für eine solche Energieberatung amortisieren sich aufgrund der finanziellen Einsparungen bei den Heizkosten oft schon nach einer Heizperiode.

Die Überwachung von Heizung und Stromverbrauch sind sinnvoll, weil nur mittels Datenaufzeichnung der Energieverbrauch bemerkt wird, wenn keine Person in den Räumen anwesend ist. Erst auf der Jahresrechnung fällt vielen Einrichtungen der steigende Energieverbrauch auf, oft ohne konkrete Idee, welche Geräte die Verursacher sind. Der Stromverbrauch kann mit einfachen Strommessgeräten, mit denen der Verbrauch direkt an der Steckdose überprüft werden kann, oder mittels intelligenter Stromzähler, die vom Stromanbieter

eingebaut werden, aufgezeichnet werden. Intelligente Stromzähler bieten die Möglichkeit, den Stromverbrauch im 15-Minuten-Takt oder sogar sekundlich nachzuvollziehen und via App zu prüfen. Bei einer sekundlichen Messung könnten Sie somit einfach durch An- und Ausschalten (z.B. von Deckenleuchten) den Stromverbrauch prüfen und ggf. durch deutlich stromsparende Elemente austauschen. So kann auch die nächtliche Grundlast überprüft und ggf. dabei Stromfresser identifiziert werden (z.B. alte Heizpumpen), deren Betrieb nicht mehr notwendig ist.

### **B. Mobilität**

Viele kirchliche Einrichtungen haben Dienstwagen oder Transporter, wenige haben jedoch auch ein Dienstfahrrad oder Lastenfahrrad, mit dem die Mitarbeiter\*innen kurze Strecken in der Stadt oder Dorf erledigen könnten. Um die Mobilität der eigenen Einrichtungen nachhaltig zu gestalten, sollte insbesondere der Fahrradverkehr, bspw. durch überdachte Stellplätze, gefördert werden. Zwar ist eine Umstellung auf elektrisch betriebene Fahrzeuge sinnvoll, jedoch verbraucht auch die Herstellung der Autos und insbesondere der Akkus viel Energie und verursacht Treibhausgas. Auch die Förderung von öffentlichen Verkehrsmitteln durch Jobtickets kann die Mitarbeiter\*innen zu einer ökologischen Variante auf dem Weg zur Arbeit unterstützen.

### **C. Beschaffung**

Im Bereich der Beschaffung gab es schon vor Jahrzehnten die ersten Produkte wie Kaffee oder Schokolade, die auf faire und ökologische Alternativen aufmerksam gemacht haben. Für einen ökologischen Wandel muss die Fokussierung auf einzelne Produkte jedoch aufgebrochen und der Bereich ganzheitlich betrachtet werden. Eine Hilfe dabei können Dienstanweisungen sein, die bspw. den Einkauf von recyceltem Papier (Toilettenpapier, Druckerpapier, etc.) vorschreiben. Ein weiteres Beispiel ist die Vermeidung von Mineralwasser in Flaschen. Obwohl das Leitungswasser in den meisten Fällen hochwertiger ist und das Wasser aus der Flasche teurer, vertrauen viele Konsument\*innen dem Flaschenwasser als vermeintlich gesünderem Getränk. Dieser Vorzug für Flaschenwasser wird auch als „Wasserparadoxon“ bezeichnet<sup>2</sup> und verursacht hohe Treibhausgas-Emissionen bei der Herstellung und dem Transport der Flaschen.

Zu dem Bereich Beschaffung zählen auch

<sup>1</sup> <http://www.gruener-hahn.net/>

<sup>2</sup> WBAE – Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMEL (2020). *Politik für eine nachhaltige Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. Gutachten, Berlin*



die Lebensmittel, die für die kirchlichen Einrichtungen eingekauft werden. Ca. 30 % der weltweiten Treibhausgase werden durch die Produktion, Herstellung, Verpackung, etc. von Lebensmitteln emittiert. Dabei werden in Deutschland ca. 12 Mio. Tonnen<sup>3</sup> Lebensmittel jährlich zu Abfall und gar nicht erst konsumiert. Eine wichtige Maßnahme zur Reduzierung von Treibhausgasen ist daher auch die Vermeidung von Lebensmittelabfällen. Gleichzeitig können auch durch den Einkauf von regionalen und/oder saisonalen Produkten die Treibhausgase minimiert werden.

### **Schöpfungsverantwortung als Querschnittsthema im Auftrag der Einrichtung verankern.**

Das Beispiel der Lebensmittel zeigt, dass durch die Auswahl der Beschaffung bereits **direkt** Treibhausgase eingespart werden können. Gleichzeitig haben aber kirchliche Einrichtungen auch die Möglichkeit **indirekte** Maßnahmen in diesem Bereich umzusetzen, um ein Bewusstsein bei Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen zu stärken. Bspw. kann durch das gemeinsame Anlegen eines Projektgartens, das Pflanzen und Ernten von Gemüse und die gemeinsame Zubereitung dazu führen, dass die Wahrnehmung der Kinder und Jugendlichen von regionalen und saisonalen Lebensmitteln positiv gestärkt wird. Auch die gemeinsamen Überlegungen zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen stärken das Bewusstsein. Die kontinuierliche Reduktion des Fleischkonsums bei gleichzeitiger Vermittlung der Auswirkungen von tierischen Produkten auf die Umwelt ist dagegen eine schwierige aber trotzdem notwendige Herausforderung. Letzteres zeigt auch, dass eine gute Kommunikation und Herangehensweise insbesondere, wenn es um Verzicht geht, sehr wichtig ist. Beispielsweise würde ein unangekündigter Austausch von Würstchen beim Grillen durch vegetarische Tofu-Würstchen sicher zu einem großen Aufschrei der Kinder und Jugendlichen führen. Das gemeinsame Zubereiten und Grillen von lokal angebautem Gemüse als Ergänzung zu einer geringeren Fleischmenge führt dagegen eher zum Zuspruch und ggf. zur Nachahmung in der Familie.

Wie bei den direkten Maßnahmen ist auch bei den indirekten Maßnahmen eine ganzheitliche Betrachtung der Möglichkeiten zur Stärkung von Schöpfungsverantwortung sinnvoll. Dabei müssen bestehende Aktionen, Bildungsprogrammpunkte, Veranstal-

tungen, etc. überprüft werden, inwieweit nachhaltige Aspekte gestärkt oder neu in das Programm aufgenommen werden können. In vielen Bildungseinrichtungen gibt es schon erste nachhaltige Aktionen wie die Reduzierung von Müll (Zero Waste), die Herstellung von ökologischen Kosmetikartikeln, das Anlegen und die Pflege von Nutzgärten u.v.a..

Im Oktober 2020 bekräftigte Papst Franziskus auf dem Klimagipfel der internationalen Ted Conference<sup>4</sup> vor einem großen nicht-kirchlichen Publikum, dass „bei jedem eine Erziehung zu fördern [ist], die auf die Pflege unseres gemeinsamen Heims ausgerichtet ist und das Verständnis dafür entwickelt, dass Umweltprobleme mit menschlichen Bedürfnissen verbunden sind“ und bezeichnet den sozial-ökologischen Bildungsaspekt als einen Schwerpunkt in dem ökologischen Wandel. Gleichzeitig wird es in den kommenden Jahren aber auch eine weitere wachsende Herausforderung geben: Wie können wir Kinder und Jugendliche in der Hoffnung stärken, dass ein friedliches Leben auf der Erde, trotz der massiven Bedrohung durch den Klimawandel, weiterhin möglich sein kann. Genau mit diesem Hoffnungsauftrag beendet Papst Franziskus seine Enzyklika Laudato Si’:

„Gehen wir singend voran! Mögen unsere Kämpfe und unsere Sorgen um diesen Planeten uns nicht die Freude und die Hoffnung nehmen.“ (Laudato Si’ 244)

*Dr. Christian Weingarten ist studierter Materialwissenschaftler und promovierter Lasertechniker, der sich nicht nur aufgrund seines Lebensmittelpunktes im Rheinischen Braunkohlerevier für den Klimaschutz einsetzt. Auch die radikale Aufforderung zur Schöpfungsverantwortung in der Enzyklika Laudato Si’ haben ihn motiviert, 2019 die Leitung der Stabsstelle Umweltmanagement im Erzbistums Köln - mit dem Ziel schnellstmöglich ein schöpfungsfreundliches Erzbistum aufzubauen - zu übernehmen.*

---

#### IMPRESSUM

jugendsozialarbeit aktuell  
c/o LAG KJS NRW  
Kleine Spitzengasse 2 - 4  
50676 Köln  
E-MAIL: aktuell@jugendsozialarbeit.info  
WEB: www.jugendsozialarbeit.info



jugendsozialarbeit aktuell (Print)  
ISSN 1864-1911  
jugendsozialarbeit aktuell (Internet)  
ISSN 1864-192X

VERANTWORTLICH: Stefan Ewers  
REDAKTION: Franziska Schulz  
DRUCK/VERSAND: SDK Systemdruck Köln

<sup>3</sup> Wert aus dem Jahr 2015

<sup>4</sup> [https://www.ted.com/speakers/pope\\_francis](https://www.ted.com/speakers/pope_francis)